

UWZ

UNIVERSITÄTSZEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



Leipzig, 23. September 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig

36



Unsere große Möglichkeit, unsere große Verantwortung

Von ROLF MOBIUS

Die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen, die vielfältigen Rechenschaftslegungen und Aussprachen in ihrer Vorbereitung, sind eine ausgezeichnete Gelegenheit, alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik noch besser mit den Beschlüssen des VIII. Parteitagess vertraut zu machen, wenn die gute Bilanz unserer letzten Legislaturperiode und das Programm des Parteitagess zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dazulegen. Die Wahlen sind eine hervorragende Möglichkeit, jeden Bürger in die Verwirklichung dieser Aufgaben einzubeziehen. Das scheint mir — unbeschadet noch gründlicheren Eindringens in die Dokumente der 2. Tagung — der Grundgedanke, die wichtigste Aufgabenstellung dieses Plenums des Zentralkomitees für die Parteiarbeit der nächsten Wochen.

Gerade für die Universität ist dieser Gedanke besonders wichtig, konzentriert sich doch hier mit Studienjahresbeginn, der ersten Studienwoche zur Auswertung des Parteitagess, den FDJ-Wahlen, der Konzilvorbereitung eine große Zahl wichtiger Ereignisse auf wenige Wochen. Das 2. Plenum und unsere Erfahrungen in der politischen Massenarbeit verbindet gleichsam den Stabsleiter: „... und dazu noch die Volkskammerwahlen“, machen ihn gegenstandslos.

Was die Aufzählung allerdings deutlich macht, ist die große Verantwortung der Parteioptionen dafür, daß alle diese Aufgaben — die ebensovielfältige Möglichkeit im Sinne des Plenums sind; die Volkskammer die größte, die umschwebendste davon — nicht formal, nicht neben- oder nacheinander abgewickelt werden.

Die Mitgliederversammlungen September und Oktober legen die konkreten Aufgaben zur weiteren Auswertung des Parteitagess fest, das betrifft noch wie vor das tiefe Eindringen in den theoretischen Gehalt seiner Beschlüsse und ihre praktische Umsetzung bei der Erfüllung des Planes 1971, der Vorbereitung des Planes 1972 und des Fünfjahresplanes. Die Mitgliederversammlungen rüsten die Genossen mit der konkreten Argumentation aus und sie werden die zur Verfügung stehenden Kräfte klug einsetzen müssen. Das ist die Stelle, bei der dann auch eine gute Organisation den Erfolg mit entscheidet.

Dabei geht es nicht so sehr um das Organisieren einer oder zweier großen Veranstaltungen, sondern um das unmittelbare Gespräch mit den Wählern, mit unseren FDJ-Studenten, Arbeitern, Angestellten, Hochschullehrern. Die Wohnräume sind dafür ein ausgezeichnete Platz — die Heimkomitees oder die Grundorganisationsleitungen der FDJ dürfen durchaus unsere Abgeordneten in ihre Wohnräume einladen, auch die Gewerkschaftsgruppen in den Kliniken und Werkstätten usw. sollten davon Gebrauch machen. Prof. Dr. Werner Müller, Bezirksabgeordneter, stellte vor drei Wochen in unserer Zeitung fest, daß auch die Abgeordneten an regelmäßigen Aussprachen mit den Angehörigen ihres „Bezirksteiles“, der Universität, großes Interesse haben. Wir sind überzeugt, daß er damit durchaus im Namen seiner Kolleginnen Dr. Grosche (Physik), Dr. Loux, Dr. Winkler (Medizin) und namens der Volkskammerabgeordneten Prof. Dr. Uhlmann (Physik) und Frau Prof. Meyer-Dennewitz (Kulturwissenschaften) gesprochen hat.

Darüber hinaus ist Rechenschaftslegung ja ein ständiges Prinzip unserer sozialistischen Demokratie, berührt also nicht nur die Abgeordneten jener Volksvertretungen, die am 14. November gewählt werden, sondern gleichermaßen die örtlichen Volksvertretungen — der Stadt, der Stadtbezirke, Kreise und Gemeinden. Erst recht, da viele Abgeordnete — in unseren Interviews auch Prof. Müller und Frau Dr. Grosche — die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zum Beispiel des Bezirkstages mit der Stadtverordnetenversammlung betonen. Einbezogen werden in die vielfältigen Gespräche zur Vorbereitung der Wahlen können ganz genauso gut auch die vielen Universitätsangehörigen, die in Kommissionen und Aktiven der Volksvertretungen, Ausschüssen der Nationalen Front, Elternräten und -rätsen usw. sozialistische Demokratie praktisch verwirklichen. Die meisten Parteigruppen kennen sicher die Aufgaben, die die Kollegen ihres Bereiches übernehmen haben.

Das direkte Gespräch mit den Wählern in vielen kleinen Veranstaltungen soll helfen, konkret zu werden bei der Auswertung des Parteitagess, die Fragen des einzelnen zu beantworten, die Aufgaben konkret für das einzelne Kollektiv, einzelnen Mitarbeiter zu erläutern, konkrete Anregungen der Freunde und Kollegen entgegenzunehmen und möglichst an Ort und Stelle zu beraten. Das wird eine überaus nützliche, aber natürlich auch schwierige Sache. Sie unterstreicht die Bedeutung konkreter Argumentation, exakter Information zunächst in den Mitgliederversammlungen und Parteigruppen. Sie sollte gleichermaßen Anlaß sein zu überlegen, wie alle Formen der politischen Massenarbeit wirkungsvoll, wohlgestimmt, genutzt werden können — bis zu Wandzeitung, Flugblatt, Agitprop-Einsätzen usw.

Vor uns liegt ein gutes Stück Arbeit, aber es wird sich lohnen. Die Wahlen werden uns einen wichtigen Schritt voranbringen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess, und das wird zum Wohle der Deutschen Demokratischen Republik, zum Wohle unseres Volkes sein (Erich Honecker). Und dort liegt ja der Sinn unserer Arbeit.



Foto: Haastike

FDJ-Wahlen müssen helfen, jeden Freund zu gewinnen

FDJ-Kreisaktiv Karl-Marx-Universität beriet vor Studienjahresbeginn

Betriebsferienlager „Anne Frank“, Pockau. Wo sich in den Sommerferien die Kinder der Arbeiter des Baukombinates Halle erholten, traf sich in der vergangenen Woche für vier Tage das FDJ-Kreisaktiv der Karl-Marx-Universität. Die FDJ-Funktionäre unserer Kreisorganisation berieten kurz vor Studienbeginn über die Aufgaben der FDJ an der Universität nach dem VIII. Parteitag der SED und dem IX. Parlament der FDJ. Aufmerksam und aufgeschlossen folgten sie den Ausführungen des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Dordan, den sie als Gast der Schulung herzlich begrüßten. Genosse Dordan sprach zu einigen Problemen der

Auswertung des VIII. Parteitagess. Im Referat des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Horst Hehl, standen die Hauptaufgaben des Jugendverbandes, alle Mädchen und Jungen zu klassenbewußten Sozialisten zu erziehen, sowie Inhalt und Methoden zur Lösung dieser Aufgabe im Mittelpunkt. Alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und lehren zurückzulassen, so wie es auf dem IX. FDJ-Parlament als Grundlinie formuliert wurde, gilt auch für die FDJ-Organisation an der Karl-Marx-Universität. Die Teilnehmer der Schulung waren sich einig: Wir müssen in unserer Arbeit an jeden FDJler ringen. In vielen Diskussionen und Semi-

naren, im gegenseitigen Erfahrungsaustausch wurde nach den besten Ideen zur Verwirklichung dieses Grundsatzes gesucht. Beste Gelegenheit zur Umsetzung der neugewonnenen Erkenntnisse wird die Zeit der FDJ-Wahlen sein, zu deren Vorbereitung Pockau ebenfalls dient. Nicht nur in Seminaren und Diskussionen bekräftigten die FDJ-Funktionäre ihr Verhältnis zur Sowjetunion. Zu einem festen Bekanntheit zur Sowjetunion gestaltete sich ein Heimabend mit Liedern und Gedichten, Lichtbildern und Trinksprachen (in russischer Sprache) aus dem Bruderland. Karla Popp, weitere Berichte aus Pockau lesen Sie auf Seite 3.

Horst Schumann eröffnet Parteilehrjahr

Mit einem Vortrag über „Die Aufgaben der Partei bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess“ eröffnet Genosse Horst Schumann, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, am Montag das Parteilehrjahr an der Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität. Die Veranstaltung beginnt am 27. September, 15 Uhr, im Großen Hörsaal des Physiologischen Instituts, Liebigstraße 27.

Solidaritätsaktion der Journalisten der DDR



Alljährlich findet im September, dem Geburtsmonat des von den Faschisten ermordeten tschechoslowakischen Patrioten und Journalisten Julius Fucik, die internationale Solidaritätsaktion der Journalisten statt.

Wir Journalisten des Bezirkes Leipzig appellieren an unsere Leser: Machen Sie mit uns die Aktion 1971 zu einer gemeinsamen großen Manifestation der Solidarität und des Kampfes gegen Imperialismus und Kolonialismus. Unsere Unterstützung gilt den Völkern Indochinas, die heldenhaft gegen die USA-Aggressoren und deren Handlanger kämpfen. Sie gilt den arabischen Völkern, die sich der israelischen Aggressoren erwehren. Sie gilt allen Völkern und allen Journalisten, die in der Welt gegen imperialistische Unterdrückung und Ausbeutung in ihren Ländern, für Freiheit und Glück, für Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit eintreten und deshalb von der Reaktion verfolgt werden.

Wir rufen Sie auf: Beteiligen auch Sie sich an der großen internationalen Solidaritätsaktion. Zahlreiche Geld- und wertvolle Sachpreise sind zu gewinnen. Überweisen Sie Ihren Solidaritätsbeitrag auf das Sonderkonto 99 beim Postcheckamt Leipzig. Für je 1 Mark der von Ihnen gespendeten Summe erhalten Sie nach Eingang des Betrages zwei Solidaritätslose zugesandt.

Erste ausländische Gäste im neuen Gebäude

Journalisten aus Chile, Kolumbien, Italien und Holland waren die ersten ausländischen Gäste im neuen Universitäts-Hauptgebäude. In einem Informationsgespräch mit Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler und dem Direktor für internationale Beziehungen der Karl-Marx-Universität, Dozent Dr. Manfred Schmidt, informierten sich die Gäste unter anderem über die Entwicklung des Hochschulwesens in der DDR.

Lehrgang für Genossen des ersten Studienjahres

Am Montag dieser Woche wurde vom Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität unter Leitung des 1. Sekretärs, Genossen Harri Heyne, im Großen Hörsaal der Anatomie über Lehrgang für Genossen Mitglieder und Kandidaten des 1. Studienjahres eröffnet. Genosse Heyne unterstrich in seiner kurzen Eröffnungssprache die Bedeutung dieses Lehrganges, der zur Unterstützung eines erfolgreichen Studienbeginns beitragen und helfen soll, alle Genossen Mitglieder und Kandidaten in die Aufgaben und das Leben der Kreisparteiorganisation einzuführen.

Im Anschluß referierte Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretärin der SED-Kreisleitung, über die Struktur und Entwicklung der Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität. Sie betonte in ihrem Referat, daß die Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität erfolgreich gearbeitet habe, weil sie sich konsequent auf die Beschlüsse des Parteitagess und des Zentralkomitees orientiert habe. Genossin Dr. Gerda Strauß wies in ihrem Referat darauf hin, daß für alle Genossen Studenten das FDJ-Jugendobjekt Nr. 1, das gründliche Studium des Marxismus-Leninismus, wichtigste politische Aufgabe sei und daß es Auftrag der Genossen sei, den aktiven Kern der FDJ-Kreisorganisation zu stärken und lebendige Arbeit in allen FDJ-Gruppen zu leisten.

Dank für hohe Leistungen in der Sommerinitiative

Zu einem festlichen Abschlußabend der diesjährigen Sommerinitiative der Schüler, Studenten und jungen Bauarbeiter des Bezirkes Leipzig, in die sich der 14. Leipziger Studentensommer einordnete, hatten der Rat des Bezirkes und die FDJ-Bezirksleitung die besten Teilnehmer am Sonntagabend in den Zentraler Klub der Jugend und Sportler eingeladen. Mehr als 500 Jugendfreunde begrüßten Joachim Prag, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, sowie Heinz Krause, Mitglied des Rates des Bezirkes und Leiter der Abteilung Jugend und Sport.

Die Freunde erarbeiteten 6.586.876 Mark Gesamtsummen auf Baustellen, in Industrie und Landwirtschaft, wofür ihnen Genosse Prag herzlich dankte, 58.765 Mark — das Ergebnis zahlreicher Solidaritätsaktionen — konnten dem kämpfenden vietnamesischen Volk zur Verfügung gestellt werden. Joachim Prag erwähnte die besten Brigaden und FDJler aus, unter ihnen fünf Studenten der Karl-Marx-Universität als Jungaktivisten: Gabriele Königsmann (Medizin), Helgard Vogel (Journalistik), Michael Köhler (Medizin), Reinhard Neumann (Philosophie WS) und Klaus Schwaner (Tierproduktion/Veterinär). Außerdem wurden Vertreter verschiedener Einsatzbetriebe mit der Arthur-Becker-Medaille und anderen Auszeichnungen geehrt.

Mit Elan und guten Vorsätzen

umfrage aktuell!

Leipzig hat seine Studenten wieder. Davon konnte sich jeder überzeugen, der am Montag in Hauptbahnhofstraße zu Fuß hatte. Ausgerollt, mit großen Vorhaben in etwas nervöser Erwartung, sehen die meisten Studenten und Studentinnen des ersten Vorlesungen und Seminaren entgegen.

Was haben Sie sich für das neue Studienjahr 1971/72 vorgenommen? wollten wir im Studentenwohnheim „Jenny Marx“ davon von einzelnen wissen. Renate Heinichen, 1. Studienjahr an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, wird Dolmetscherin. Zielstrebigkeit, hohe Intensität im Studium ist ihr Motto, mit dem sie die letzte Hürde zum Staatsexamen nehmen will. Damit, so erläuterte sie uns, will sie ihre persönlichen Leistungen im Dolmetschen verbessern. Auch die gesellschaftliche Arbeit in der FDJ wird von ihr und den Kommilitonen nicht vernachlässigt. Die Aufgabe im neuen Studienjahr wird für sie helfen: Fest-

legung des FDJ-Kollektivs durch geduldige Arbeit mit jedem.

Ein Jahr war Reinhold Stiller, Student im 4. Studienjahr Russisch/Englisch — Erwachsenenbildung, in der Sowjetunion. Ihren Dank für diese produktive Auszeichnung unseres Staates brachte sie mit dem Abschluß des Staatsexamens in der UdSSR zum Ausdruck. Jetzt kommt es ihr darauf an, ihre Russisch-Kenntnisse weiter frisch zu halten. Mit „eventuell“ beginnt das neue Ziel, das sie sich gesteckt hat — Forschungsaufenthalt in englischer Literatur. Als ehemalige FDJ-Sekretärin möchte sie auch in dieser Hinsicht wieder aktiv sein.

Im Universitätsgebäude Peterssteinweg herrschte eine schöpferische Unrast. Aufgeregt stand man an den Tüfeln, schrieb sich die daran hängenden Studienpläne ab und diskutierte eifrig darüber. Carmen Bärwald und Peter Chalapsky — beide im 2. Studienjahr Kulturtheorie und Ästhetik — unterbrachen wir. Peter: „Im neuen Studienjahr möchte ich die gestellten Aufgaben bestmöglich lösen und — wie es so schön heißt — die Theorie mit der Praxis verbinden.“ Das bedeutet: Forschungszirkel zur Auswertung der Arbeiterfestspiele. Carmen wird ihre Verbindung zum Arbeitertheater noch enger gestalten und das neue Studienjahr zu einem intensiven Studium nutzen.